

sende an ihr Grab und zum Gebetstag am 26. Juli nach Mindelstetten.

QQ: Bischöfliches Konsistorium Regensburg/ Abteilung für Seligsprechungsprozesse: Causa A. S. (K 1–81) = CAS.
Lit.: G. Schwaiger, A. S. von Mindelstetten, 21979. — O. Maurer, A. S. — Werkzeug der Gottesmutter, In: A.-S.-Brief Nr. 8 (1985) 18–24. — V. Guggenberger, A. S.s Marienverehrung und Leidensbereitschaft, ebd. Nr. 10 (1986) 16–21. — J. B. Auer, Die Marienverehrung im Leben der A. S., ebd. Nr. 12 (1987) 10–15. — A. Treiber, Maria im Leben der Dienerin Gottes A. S., ebd. Nr. 13 (1988) 5–11. — E. H. Ritter, Zeugen des Glaubens, 1989, 409–415 (QQ, Lit.). — G. Beaugrand (Hrsg.), Die neuen Heiligen, 1991, 305–309. — Zeitschrift: Anna-Schäffer-Briefe (bisher) 1–22 (1981–92). A. Treiber

Schaepman, Herman(us) Johannes Aloysius Maria, * 2.3.1844 in Tubbergen, † 21.1.1903 in Rom, niederländischer Politiker, Dichter und Publizist, wurde nach dem Studium am Jesuitenkolleg Kuilenburg und am Priesterseminar Rijsenburg/Driebergen 1867 zum Priester geweiht. 1869 erlangte er in Rom die Doktorwürde der Theol., woraufhin er eine Professur für Kirchengeschichte in Rijsenburg erhielt. 1880 wurde er als erster kath. Priester ins Parlament gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Hier wurde er zum Befürworter einer eigenen kath. Partei. Er setzte sich bes. für ein umfassendes Wahlrecht, für konfessionelle Schulen sowie für eine gerechte Sozialgesetzgebung ein.

Bereits in seiner Studienzeit trat S. als Dichter hervor, so mit einem großen historischen Gedicht über das Papsttum (*De paus*, Amsterdam 1866), einem Lobpreis Pius' IX., in dem der Papst als der wahre König des Jh.s hingestellt wird (*De eeuw en haar koning*, Amsterdam 1867), und einer hagiographischen Dichtung über Maria Aegyptica (S. Maria, de zondaresse van Egypte, Amsterdam 1869). Als sein lit. Hauptwerk gilt jedoch das große historische Panorama in Versen »Aya Sofia« (Amsterdam 1886), das ausgelöst wurde durch eine Reise nach Konstantinopel und, ausgehend von den wechselvollen Geschicken der Hagia Sophia, Episoden aus der Geschichte des Christentums dichterisch gestaltet. S. ist als Dichter durchaus traditionell: als seine Vorbilder nennt er neben Joost van den → Vondel die klangvollen Namen aus dem lit. Kanon des 19. Jh.s: Willem Bilderdijk, Isaac da Costa, E. J. Potgieter und Jacob van Lennep. Auf den heutigen Leser wirken L.s Dichtungen einigermassen bombastisch. Nach der Rückkehr aus Rom (1870) entfaltete S. eine rege publizistische Tätigkeit, hinter der sein Dichtertum allmählich zurücktreten mußte. Seit 1870 gehörte er der Redaktion der kath. Tageszeitung »De Tijd« an, für die er bis 1881 zahlreiche Beiträge verfaßte. Er war Mitbegründer der Zeitschrift »De Wachter« (später: »Onze Wachter«), die 1871–89 erschien. Hier schrieb er bes. über Literatur sowie über rel. und politische Themen. Mit der tagespolitischen Aktualität setzen sich zudem mehrere selbständig erschienene pamphletartige Schriften S.s auseinander.

Der Dichter wie der Publizist S. befaßt sich wiederholt mit der GM. In »S. Maria de zonda-

resse van Egypte« wendet die Sünderin Maria Aegyptica sich in einem innigen Gebet an **ſſ** als Königin der Erbarmung, um durch deren mütterliche Fürsprache Vergebung ihrer Sünden zu erlangen. In »De eeuw en haar koning« läßt S. den Papst in einem überschwenglichen marian. Lobgedicht alle Vorzüge der Himmelskönigin preisen: sie ist hier Fürstin des neuen, d. h. erlösten Menschengeschlechts, die unbefleckt Empfangene, die Satan besiegte, die Tochter der reinsten Liebe, die Braut des Hl. Geistes sowie Trost und Schutz der bedrängten Menschheit. 1870 verfaßte S. in Rom das Gedicht »Madonna«, in dem die jungfräuliche Mutter zum Jesusknaben spricht, den sie in den Armen hält, und seine künftigen Leiden vorhersieht, für ihre Trauer aber mit einem Lächeln des Kindes entschädigt wird. Veranlaßt wurde das Gedicht womöglich durch die Betrachtung eines Gemäldes. Als die Kirche sich am 16.6.1875 feierlich dem allerheiligsten Herzen Jesu widmete, verfaßte S. einen Gedichtzyklus »XVI Juni MDCCCLXXV«, in dem am Schluß die GM, die unter dem Kreuz die letzten Schläge des Herzens ihres Sohnes gehört habe, angefleht wird um ihre Fürsprache zugunsten der Menschen, zu deren Mutter sie vom sterbenden Christus eingesetzt wurde. In seinen Prosawerken erweist S. sich ebenfalls als treuer Verehrer der GM und als ihr leidenschaftlicher Verteidiger. So wendet er sich in »Bolland en Petrus« (Utrecht 1899) energisch gegen den Leidener Philosophieprof. G. Bolland, dessen Angriffe gegen die Jungfräulichkeit der GM in seinen Augen der Sünde wider den Hl. Geist gleichkämen. Aus dem Dt. übertrug S. ein Weihnachtsspiel von Wilhelm Molitor (1819–80) unter dem Titel »Kerstnacht. Een Mysterie spel« (Amsterdam 1868), in dem die jungfräuliche Mutter als Mutter aller Menschen und als Königin des Himmels erscheint.

WW: Nieuwe Gedichten, Utrecht 1889. — Verzemelde Dichtwerken, ⁵Amsterdam 1899.

Lit.: J. ten Brink, Geschiedenis der Noord-Nederlandsche Letteren in de XIXe eeuw III, ²Rotterdam o. J. (1904), 33–75. — F. Werner, Dr. Schaepman z. g. als Maria-Vereerder, In: De Rozenkrans 27 (1905) 33–336. 367–371. 407–411. — J. A. F. Kronenburg, Maria's Heerlijkheid in Nederland VIII, Amsterdam o. J. (1914), 429–439. — NBW VI 1217–19.

G. van Gemert

Schäufelein, Hans, Maler und Graphiker im fränkisch-schwäbischen Grenzgebiet, * 1480/85, † 1539 in Nördlingen; 1503–07 ist er Mitarbeiter in der Werkstatt Albrecht → Dürers in Nürnberg; dabei führt er den Altar von Ober-St.-Veit (heute Dom- und Diözesanmus. in Wien) aus, gleichzeitig fertigt er Holzschnitte für die Erbauungsbücher »Beschlossen Gart des Rosenkranz Mariä« (1505) und »Speculum passionis« (1507), die z. T. zeitgenössischen Künstlern, darunter Dürer selbst, als Vorlagen dienten. 1507/08 ist S. in der Werkstatt Hans → Holbeins d. Ä. in Augsburg tätig, wo er am sog. Frühmeß-Altar beteiligt ist (Geburt Christi, heute Kunsthalle Hamburg, und Tod **ſſ**, heute Bad Godesberg). Um